

# Phonetik, Phonologie und Prosodie der keltischen Sprachen

VO, WiSe 2011/12  
Albert Bock

# Sandhi

- ▶ Sandhi = phonologische Prozesse an Wort- oder Morphemgrenzen
- ▶ Begriff: संधि, von Pāṇini geprägt
- ▶ Historisch in allen inselkeltischen Sprachen sehr stark ausgeprägt
- ▶ Externes (an Wortgrenzen) vs. internes (an Morphemgrenzen im Wort) Sandhi
- ▶ In den heutigen Sprachstufen: im Kornischen und Walisischen reduziert. Sehr stark im Bretonischen und Irischen.

# Sandhi in nicht-keltischen Sprachen

*Liaison* im Französischen:

les poissons	[lepwasõ]	„die Fische“
les enfants	[lezãfã]	„die Kinder“

Orthographie und Etymologie legen nahe, dass [z] vor Anlautkonsonanten getilgt wird. **Synchron** lautet die Regel aber umgekehrt: nach dem Artikel /le/ wird [z-] vor Anlautvokal gestellt. Indiz: Kreolisch zorey [zɔɾɛɪ] „Ohren“.

# Sandhi im Irischen

- ▶ Konsonanten im Auslaut werden stimmlos, wenn nächstes Wort mit „deutlich stimmlosem“ (= H-Element beinhaltenden) Konsonanten beginnt.
- ▶ Sie werden palatal, wenn das nächste Wort mit einem palatalen Konsonanten beginnt.
- ▶ → „Stimmhaftigkeits-“ und Palatalitäts-assimilation

# Sandhi im Irischen, Bsp.

feall  
[fʲa|ʲ]

„täuschen“

d'fheall sé orm  
[ˈdʲa|ʲ s̪ə ˈɔrʲəmʲ]

„es täuschte mich“

lúb  
[lʲuː|bʲ]

„bog“

lúb sé  
[lʲuː|pʲ s̪eː]

„er bog“

# Sandhi im Bretonischen

- ▶ Konsonanten im Auslaut sind stimmhaft, wenn nächstes Wort mit Vokal beginnt.
- ▶ Sie sind stimmlos, wenn nächstes Wort mit Konsonant beginnt, oder im absoluten Auslaut
- ▶ Konsonanten im Anlaut werden stimmlos, wenn vorhergehendes Wort auf /x/ oder /s/ endet
- ▶ → „Stimmhaftigkeits“assimilation

# Sandhi im Bretonischen, Bsp.

Mat eo ar c'hafe. „Der Kaffee ist gut.“  
[,maˈd ew ar 'xafe]

Ar c'hafe zo mat. „Der Kaffee ist gut.“  
[ar ,xafe zo 'maˈt]

Mat ha kreñv eo. „Er ist gut und stark.“  
[,maˈta 'krɛ̃w ew]

# Folgerungen 1

- ▶ „Stimmhaftigkeit“ (tatsächlich: Behauchung) von Konsonanten im Auslaut hängt nur von der Umgebung ab → was ist mental als „Grundform“ gespeichert?
- ▶ Suffigierte Formen geben Aufschluss:  
Sg.: [maːt/d] „gut; Gut“ [pok/g] „Kuss“  
Pl.: [ˈmaːdu] „Güter“ vs. [ˈpɔku] „Küsse“  
→ /mad/ und /pok/ im mentalen Lexikon
- ▶ Auch Vokallänge zeigt den Unterschied.



# Folgerungen 2

- ▶ Falc'hun: Akzentsilben sind gleich lang, egal ob mit oder ohne Langvokale.
- ▶ Stimmhafte Plosive stehen nach langen Vokalen (sind daher selber kurz), stimmlose nach kurzen Vokalen (und sind selber lang).
- ▶ /nn, ll, rr, m/ verhalten sich wie stimmlose Plosive.
- ▶ Es ist oft sinnvoller, nicht von stimmhaften vs. stimmlosen Konsonanten zu sprechen, sondern Lenes vs. Fortes. Inselkeltische Fortes sind historisch automatisch geminiert.

# Anlautmutationen, Entstehung

- ▶ Anlautmutationen sind fossiles Sandhi:  
Ursprünglich Assimilation an inzwischen  
abgefallene Suffixe
- ▶ Bsp.: (Britannisch > Akorn. > Mkorn.)  
      ,ɪsɪndos 'kuːnos (m) > ,ɪnː 'kiː > an'kiː  
      *dieser Hund* > *der Hund*  
      ,ɪsɪnda 'katːa (f) > ,ɪnː 'gaːθ > an'gaːθ  
      *diese Katze* > *die Katze*
- ▶ /-V#k-/ > /-V#g-/

# Anlautmutationen, synchron

- ▶ In den modernen Sprachstufen des Inselkeltischen komplexe Mischung aus morphonologischen Regeln und Lexikalisierung (Ausnahmen!)
- ▶ Unterschiedliche Systeme im Goidelischen und Britannischen

# Anlautmutationen, synchron

- ▶ Goidelisch: **Lenition** und **Eklipse** (Nasalierung)
- ▶ Britannisch: **Lenition**, **Provektion**, **Spirantisierung** & eine weitere Kategorie
- ▶ „Weitere Kategorie“: Nasalierung (Walisisch), gemischte Mutation (Bretonisch & Kornisch)
- ▶ Goidelische Lenition  $\neq$  britannische Lenition
- ▶ Einige bretonischen Dialekte haben rezent **Leniprovektion** entwickelt.

# Anlautmutationen, Beispiele

Lenition (Irisch): Spezialfall – vor Vokal

[ŋʲə]<sup>+L</sup> ART.gfs + ['eɪrʲəŋʲ] „Irland“

→ [ŋʲə'h'eɪrʲəŋʲ] „Irlands“

Spirantisierung (Kornisch):

[hɪ]<sup>+S</sup> „ihr“ + ['tɛɪɪɮ] „Familie“

→ [hɪ'θɛɪɪɮ] „Familie“

Eklipse (Schottisch-Gälisch):

[əŋ]<sup>+E</sup> ART.nms + ['b̥aɫax] „Bub“

→ [ə'm̥aɫax] „der Bub“

Provektion (Bretonisch):

[o]<sup>+P</sup> „euer/eure“ + [brøɪr] „Bruder“

→ [op'prøɪr] „euer Bruder“

Nasalierung (Walisisch):

[və]<sup>+N</sup> „mein/e“ + [p<sup>h</sup>ɛŋ] „Kopf“

→ [və'm<sup>h</sup>ɛŋ] „mein Kopf“

# Goidelische Anlautmutationen (Bsp. Manx)

	p	t	t <sup>j</sup>	k	k <sup>j</sup>	b	d	d <sup>j</sup>	g	g <sup>j</sup>	m	f	s	s <sup>j</sup>
Lenition	f	h	ç	x	ç	v	ɣ	j	ɣ	j	v	∅	h	ç
Eklipse	b	d	d <sup>j</sup>	g	g <sup>j</sup>	m	n	n <sup>j</sup>	ŋ	ŋ <sup>j</sup>	–	v	–	–

Ursprünglich (im Altirischen):

**Lenition** = Plosive verlieren Verschluss, Rückwärtsverschiebung der Engstelle bei Frikativen.

**Eklipse** = Stimmlose Plosive verlieren Behauchung, stimmhafte werden nasal, Frikative werden stimmhaft.

Synchron: Zumindest die Lenition nach Lautwandel /θ/ > /h/ und /ð/ > /ɣ/ **irregulär** und nicht mehr durch einheitliche Regeln beschreibbar.

# Britannische Anlautmutationen (Bsp. Kornisch)

	p	t	k	b	d	g	g(U)	m	tʃ
Lenition	b	d	g	v	ð	∅	w	v	dʒ
Spirantisierung	f	θ	h	–	–	–	–	–	–
Provektion	–	–	–	p	t	k	k	–	–
Gemischt	–	–	–	f	t	h	ɹ	f	–

Ursprünglich (im Altkornischen):

**Lenition** = Stl. Plosive werden sth.; sth. Plosive und /m/ verlieren Verschluss.

**Spirantisierung** = Stimmlose Plosive verlieren Verschluss.

**Provektion** = Stimmhafte Plosive werden stimmlos.

**Gemischt** = stimmhafte Plosive werden stimmlose Frikative; nur /d/ verliert den Verschluss nicht und wird /t/.

Auch hier: synchron **irregulär** nach Lautwandeln /#x/ > /#h/ und /ɣ/ > /∅/.